

Dringliche interfraktionelle Interpellation BDP/CVP, SP, FDP (Milena Daphinoff/Michael Daphinoff, CVP/Rithy Chheng, SP/Bernhard Eicher, FDP): Rettet den Treffpunkt Wittigkofen – Was geschieht mit der Jugend- und Quartierarbeit in kirchlicher Infrastruktur?

In der Stadt Bern leistet die evangelische Kirche einen bedeutenden Beitrag im sozialen und insbesondere im Jugendbereich. Sie trägt diese Arbeit mit eigenen Mitteln und nutzt dafür die kircheneigene Infrastruktur, insbesondere in kirchlichen Quartierzentren, Kirchgemeindehäusern und Quartiertreffpunkten. Diese Infrastruktur wird in der Regel zu weit unter den Kosten liegenden Preisen an Dritte vermietet, die ebenfalls Quartierarbeit verrichten. Dazu gehören Quartiervereine, Vereine und Chöre, Selbsthilfegruppen, Migrantengruppen, Vereine wie auch politische Parteien und Mitglieder der Zivilgesellschaft.

Aufgrund der finanziell angespannten Lage muss die Kirche sparen. Sie hat erklärt, sie wolle „bei Beton und nicht bei den Menschen“ sparen. Dies führt dazu, dass in allen Quartieren der Stadt Bern kirchlich getragene, aber „zivile“ Infrastrukturen von der Kirche abgestossen, umgenutzt oder vermietet werden sollen. Dazu zählt insbesondere auch der Treffpunkt Wittigkofen. Dazu zählen unter anderem das kirchliche Zentrum Wittigkofen, das Kirchgemeindehaus Schosshalde, das Calvinhaus, das Zentrum im Burgfeld, entsprechende Zentren in Bern West, im Mattenhof, in der Länggasse etc.

Oft stellen die erwähnten kirchlichen Räume zentrale Treff- und Angelpunkte in Wohnquartieren der Stadt Bern dar. Nicht selten bieten nur sie in Quartieren öffentliche Räume zur allgemeinen Nutzung, die von der Quartierbevölkerung in Anspruch genommen werden können – zumeist in „weltlichem“ Zusammenhang, beispielsweise für Spielgruppen, Mittagstische, Integrationsanlässe, als Versammlungslokal oder für die weitere Kinder- und Jugendarbeit.

Insbesondere für Kinder und jüngere Jugendliche sind solche Treffpunkte enorm wichtig und zentral. Gerade in jenen Quartieren, in denen bspw. bis dato die Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG) nicht aktiv war bzw. in denen die Kinder- und Jugendarbeit nicht von der Stadt, sondern von der Kirche getragen wurde, drohen nun durch die Infrastrukturaufgabe empfindliche Lücken.

In seiner Antwort vom 21. Oktober 2015 auf die Motion 2015.SR.000212 „Kirchliche Gemeinschaftszentren sollen auch künftig für Gemeinwesenarbeit benützt werden können“ versprach der Gemeinderat hinsichtlich des Treffpunkts Wittigkofen, selbst tätig zu werden und sich des Problems anzunehmen. Leider ist nicht bekannt, ob etwas bzw. was zwischenzeitlich gelaufen ist.

Die Kirchgemeinde Petrus hat jedenfalls mitgeteilt, dass sie die Liegenschaften in Wittigkofen finanziell nicht mehr tragen könne und auf deren Nutzung verzichte. Sie möchte jedoch eine andere Trägerschaft für die Räumlichkeiten finden. Die VertreterInnen der Kirchgemeinde und die QuartiervertreterInnen kämpfen dafür, dass andere Träger (unter anderem die Stadt) die Räume übernehmen und weiter für die bestehenden Quartieraktivitäten zur Verfügung stellen. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt völlig unklar, wo das bestehende Angebot – und insbesondere die interkulturellen Aktivitäten, die auf jahrelangem Vertrauensaufbau der Gemeinwesenarbeit beruhen und für Wittigkofen typisch sind – stattfinden werden. Solche Angebote können nicht einfach in irgendein anderes Gebäude oder Quartier „gezügelt“ werden.

Vor diesem Hintergrund richten wir an den Gemeinderat folgende Fragen:

1. Hat der Gemeinderat einen Überblick darüber, (a) wie die kirchliche Infrastruktur in der Stadt Bern genutzt wird und (b) welche Pläne betreffend die (weitere) Nutzung dieser kirchlichen Infrastruktur bestehen? Wenn ja, wird der Gemeinderat gebeten, in seiner Interpellationsantwort Auskunft über diese Pläne zu geben.

2. Ist der Gemeinderat bereit, proaktiv mit der Kirche den Dialog zu suchen, wenn es um zentrale soziale Infrastrukturen geht, die bis dato von der Kirche betrieben wurden?
3. Ist der Gemeinderat bereit, Gelder und Leistungsaufträge für die Weiterführung kirchlicher Infrastrukturen, die vorwiegend sozialen und für die Quartiere zentralen Interessen dienen, zu prüfen und rasch zu bewilligen?
4. Ist der Gemeinderat bereit, bei der Schaffung von Auffang-Strukturen wie Träger-Stiftungen für bisher von der Kirche getragenen Infrastrukturen mitzuarbeiten bzw. deren Schaffung anzustossen und zu begleiten?
5. Welche Pläne betreffend Kinder- und Jugendarbeit bestehen für jene Quartiere, in denen heute keine städtische Jugendarbeit bzw. Kinderarbeit betrieben wird? Sieht der Gemeinderat Handlungsbedarf? Wenn ja, welche Handlungsoptionen bestehen konkret?
6. Wie kann die Erhaltung der Quartier-Infrastruktur gesichert werden, die bis dato von der Kirche finanziert wurde, ohne dass gesamthaft mehr Mittel gesprochen werden müssen?
7. Was hat der Gemeinderat bis heute zur Umsetzung der erwähnten Richtlinienmotion (2015.SR.000212 „Kirchliche Gemeinschaftszentren sollen auch künftig für Gemeinwesenarbeit benützt werden können“) unternommen?
 - a. Welche Gespräche sind geführt worden, welche Lösungen erreicht?
 - b. Welche Alternativen für die Weiterführung und Weiternutzung des Treffpunkts und/oder der Quartierarbeit hat der Gemeinderat entwickelt?
 - c. Ist er bereit, verzugslos auf allfällige Entscheide und/oder Anträge der Kirchgemeinde zu reagieren?

Begründung der Dringlichkeit

Die Nutzung des Treffpunkts Wittigkofen ist aus finanziellen Gründen voraussichtlich nur noch bis 31. März 2017 gesichert. Die Angelegenheit muss unverzüglich an die Hand genommen werden. Angesichts der offensichtlichen zeitlichen Dringlichkeit ist die beantragte Dringlichkeit zu gewähren.

Bern, 01. Dezember 2016

Erstunterzeichnende: Milena Daphinoff, Michael Daphinoff, Rithy Chheng, Bernhard Eicher

Mitunterzeichnende: David Stampfli, Philip Kohli, Andrin Soppelsa, Lionel Gaudy, Hans Kupferschmid, Yasemin Cevik, Katharina Altas, Peter Marbet, Vivianne Esseiva, Alexandra Thalhammer